



Pressemitteilung

Erfurt, 13.04.2023. **Kinderrechte gelten auch im digitalen Raum! Der Kinderschutzbund Thüringen ruft zu verstärktem Engagement hinsichtlich präventiver Maßnahmen gegen die Verbreitung von pornographischen Schriften auf.**

Der Kinderschutzbund Thüringen ist besorgt über den Anstieg der Verbreitung von pornographischen Schriften durch Kinder und Jugendliche im digitalen Raum. Die gerade veröffentlichte Kriminalstatistik 2022 macht deutlich, dass es in diesem Deliktbereich einen Anstieg von 7,9 Prozent im Vergleich zum Jahr 2021 gibt. Der Anteil der Tatverdächtigen unter 18 Jahren liegt hier bei 41,1 Prozent. Ein großes Problem sehen wir darin, sagt Nathalie Scheer vom Projekt #Kinderrechte digital Leben!, dass Kinder und Jugendliche meistens ohne Kenntnis eines strafrechtlichen Hintergrundes sexuelle Darstellungen oder gar Missbrauchsdarstellungen von jungen Menschen in Gruppenchats auf WhatsApp, Instagram, Snapchat, Facebook usw. teilen und somit verbreiten.

Der Anstieg lässt sich zwar teilweise aus der Zusammenarbeit der deutschen Strafbehörden mit der Organisation "National Center for Missing and Exploited Children" (NCMEC) ableiten, an die Betreiber von Internetdiensten Hinweise auf Kindesmissbrauch melden. Dennoch stellt dieser eine Gefahr dar und erfordert Maßnahmen zum Schutz der Kinder und jungen Menschen. Denn Kinder und Jugendliche nutzen das Internet heutzutage täglich und verbringen dort viel Zeit.

Für den Kinderschutzbund Thüringen bedeutet das, dass die Aufklärung der Kinder und Jugendlichen über die Folgen und Gefahren von der Verbreitung von pornographischen Schriften verstärkt werden muss. Zudem braucht es mehr Engagement in die Sensibilisierung der Eltern, Erzieher*innen und Lehrer*innen. Denn es ist wichtig, dass Kinderrechte auch im digitalen Raum geschützt werden. Die Verbreitung von pornographischen Schriften und Missbrauchsdarstellungen durch Kinder und Jugendliche kann massive Auswirkungen auf das Schutzbedürfnis von Kindern und Jugendlichen sowie auf deren Persönlichkeitsrechte und sexuelle Selbstbestimmung haben. Nicht gemeint sind dabei die im Einvernehmen gesendeten Inhalte von persönlichen Aufnahmen unter Gleichaltrigen.

Forderungen nach einer Verschärfung bzw. Ausweitung des Strafrechts für junge Menschen weisen wir zurück. Dies führt eher zur Kriminalisierung junger Menschen. Der Kinderschutzbund Thüringen setzt auf eine verstärkte Vermittlung von Medienkompetenz unter Berücksichtigung der Teilhabe-, Schutz- und Förderrechte sowie Sexualaufklärung. Die Vermittlung von rechtlichen Gegebenheiten zur Verbreitung von pornographischen Schriften oder Missbrauchsdarstellungen ist dabei ebenso wichtig, da benannte Handlungen in den meisten Fällen Nichtwissen als Ursache haben. Nur so können Kinder und Jugendliche lernen, die Herausforderungen und auch Risiken der digitalen Medienwelt zu verstehen und kritisch zu hinterfragen.

Wir rufen Eltern, Erzieher*innen, Lehrer*innen, aber auch die Politik und die Gesellschaft insgesamt dazu auf, präventiv gegen die Verbreitung von pornographischen Schriften durch Kinder und Jugendliche im digitalen Raum vorzugehen. Es sollte das Ziel aller sein, jungen Menschen eine sichere und positive Online-Erfahrung zu ermöglichen.